

August Wilhelm Iffland

# Der Komet

Eine Posse in Einem Aufzuge

Textgrundlage: Theatralische Werke 1859

Textredaktion: Günter Jürgensmeier

*Personen*

DER BUCHBINDER BALDER  
DESSEN FRAU  
JUSTINE, seine Tochter  
CHIRURGUS KRAPPE  
ADVOKAT GRÜNSTEIN  
EIN RICHTSIDIENER

## Erster Auftritt

*Das Arbeitszimmer des Buchbinders Balder. Einige Stöße ungebundener Bücher und anderes Geräthe liegen in der sonst reinlich eingerichteten Stube umher. JUSTINE kehrt das Zimmer aus.*

JUSTINE *allein.*

Warum ich mich nur damit plagen muß? – Wenn denn doch alles zu Grunde gehen soll und muß – so ist es ja gleichviel, ob die Stube so aussieht, oder anders. (*Sie sieht unmuthig umher.*) Es ist schon so spät, mein lieber Grünstein war noch nicht da; nun kommt er auch nicht mehr. Hinschicken darf ich nicht. Ach, so soll denn der jüngste Tag einbrechen, ohne daß ich ihn vorher gesehen habe! (*Sie setzt sich, und trocknet ihre Augen mit dem Tuche.*) Ich bin recht unglücklich!

## Zweiter Auftritt

VORIGE. ADVOKAT GRÜNSTEIN.

GRÜNSTEIN. Guten Abend Justinchen!

JUSTINE (*sieht auf, verneigt sich, und sieht weg, um ihre Thränen zu verbergen.*)

GRÜNSTEIN. Gar kein Wort zu mir?

JUSTINE. Ach!

GRÜNSTEIN. Hat mein gutes Mädchen kein freundliches Gesicht für mich?

JUSTINE (*weinerlich*). Es ist ja heute der Achtzehnte!

GRÜNSTEIN. Ja so – heute geht die Welt zu Grunde.

JUSTINE (*ihm näher rückend*). Sie glauben es doch nun auch?

GRÜNSTEIN. Nein, wahrhaftig nicht.

JUSTINE. Es muß doch wohl gewiß seyn. Die Mutter will freilich nicht gern dran – aber der Chirurgus, Herr Krappe –

GRÜNSTEIN. Der Narr –

JUSTINE. Ach, der hat es so gewiß gemacht, der Vater hat es uns so bedenklich und so beweglich vorerzählt, daß wir es nun fest glauben.

GRÜNSTEIN. O es fürchten es wenigstens mehr Menschen, als ihr guten Leute.

JUSTINE. Nicht wahr? Ach es ist recht erbärmlich! Der Vater hat nun schon die ganze Zeit her alles Geld hergegeben, so daß er jetzt gar nichts mehr hat.

GRÜNSTEIN. Und der Herr Gevatter Krappe hat die ganze Zeit her brav mitgegessen und getrunken –

JUSTINE. Ei freilich! So oft er uns den Kometen bewiesen hat, der heute die Welt zusammen schlagen soll, so oft ist allemal sehr viel getrunken worden.

GRÜNSTEIN. Nun ja, das heißt wenigstens den Untergang dieses Hauses gewiß machen, wenn auch die Welt stehen bleibt.

JUSTINE (*freundlich*). Glauben Sie denn im Ernst, daß die Welt nicht verbrennt?

GRÜNSTEIN. Liebes Mädchen, lassen Sie Sich nicht ängstigen. Ich muß diesen Tag vorbei gehen lassen, eher ist Ihr Vater nicht zu überzeugen.

JUSTINE. Also werden wir morgen leben?

GRÜNSTEIN. Leben und glücklich seyn.

JUSTINE. Glücklich? Nein! glücklich nicht! Herr Krappe hat den Vater ganz für sich und sehr gegen Sie eingenommen. Wenn wir morgen leben, so muß ich gewiß den entsetzlichen Narren heirathen.

GRÜNSTEIN. Daraus wird nichts.

JUSTINE. Ich bitte Sie, verhindern Sie es; denn lieber will ich, daß uns der Komet erschlägt, als daß ich *den* heirathe. Ach kommen Sie doch heute noch – ich bin so ängstlich – der Vater will uns alle diese Nacht wohin führen –

GRÜNSTEIN. Diese Nacht? Wohin denn?

JUSTINE. Das weiß ich nicht. Er sagt, wir sollten von der Welt kommen, daß wir nicht wüßten wie.

GRÜNSTEIN. Der Mann wird doch durch die Thorheit sich nicht so weit verleiten lassen –

JUSTINE. Ach ja!

GRÜNSTEIN. Gut. So will ich denn heute noch die Sache so ernstlich als möglich behandeln. Adieu, Justine.

JUSTINE. Verlassen Sie uns nicht.

GRÜNSTEIN. Ich sollte meine Braut verlassen?

JUSTINE. Wir sind arme Leute geworden –

GRÜNSTEIN. Ich bin nicht arm – und wäre ich arm, so könnte mich niemand so nennen, wenn er meine Braut sieht.

JUSTINE. Bin ich denn Ihre Braut?

GRÜNSTEIN. Wollen Sie es nicht seyn?

JUSTINE. Ach! ich wohl – aber der Vater –

GRÜNSTEIN. Der verlangt nichts, als daß die Welt untergehe. Seyn Sie ruhig. Auf Wiedersehen! (*Geht ab.*)

JUSTINE (*verneigt sich*). Der denkt nicht an der Welt Ende! (*Sie seufzt.*) Aber der Vater ist auch ein vernünftiger Mann, und der behauptet es doch steif und fest! – Ich will ihn noch einmal fragen – (*Sie läuft ihm nach*).

### Dritter Auftritt

BALDER, *im Casgin, mit einer Schürze vor, tritt von der andern Seite ein.*

Niemand hier? – Hm! Freilich, man sieht überall nicht, daß die Leute zusammen treten! Das pflegt so zu seyn in den letzten Tagen. (*Er geht, die Arme auf den Rücken gelegt, umher.*) Wir treten nun dem gewaltigen Augenblick sehr nahe. (*Er zieht die Uhr heraus, und sagt sehr bedenklich.*) Fünf Uhr! Von fünf bis zehn Uhr – fünf Stunden – *transit gloria mundi!* – (*Er nimmt seine Schürze ab, legt sie sorgfältig zusammen, und auf den Tisch.*) Ade, Du lose Welt! (*Er geht wieder umher.*) Wir sind mit einander fertig. (*Man klopft, Balder bleibt stehen.*) Herein!

Vierter Auftritt

BALDER. EIN RICHTSDIENER.

RICHTSDIENER. Guten Abend, Herr Balder!

BALDER. Gute Nacht, Herr Richtsdiener!

RICHTSDIENER (*verwundert*). Was?

BALDER (*schlägt ihn auf die Schulter*). Ja, ja!

RICHTSDIENER. Es ist ja erst fünf Uhr.

BALDER. Wie man's nehmen will. (*Er geht wieder umher.*)

RICHTSDIENER (*schüttelt den Kopf*). Da ist noch ein Schreiben vom Stadtrath an Ihn, Herr Balder.

BALDER. Gibt sich der Stadtrath noch mit Schreiben ab?

RICHTSDIENER. Ei freilich!

BALDER (*faltet die Hände*). Nun! – lege Er es nur dahin.

RICHTSDIENER. Morgen ist der Termin –

BALDER. Das ist nicht wahr –

RICHTSDIENER. Lese Er nur –

BALDER. Heute ist der Termin.

RICHTSDIENER. Morgen um –

BALDER. Heute Nacht um zehn Uhr.

RICHTSDIENER. Was?

BALDER. Ja, ja!

RICHTSDIENER. Morgen Nachmittag um drei Uhr –

BALDER (*lacht*).

RICHTSDIENER. Um drei Uhr wird Sein Haus verkauft, wenn er nicht bezahlen kann.

BALDER. Diese Nacht um zehn Uhr schlafen alle Gläubiger und alle Schuldner in der ganzen Welt unter einer schweren Decke.

RICHTSDIENER. Herr Balder –

BALDER. Diese Nacht um zehn Uhr habe ich abbezahlt.

RICHTSDIENER. Ich weiß nicht, wie Er mir vorkommt, Herr Balder.

BALDER. Was schreiben wir heute?

RICHTSDIENER. Den Achtzehnten.

BALDER. Also?

GERICHTSDIENER. Er wird doch nicht so wunderbarlich seyn –  
BALDER. Um zehn Uhr kommt der Komet an Ort und Stelle.

Um zehn Uhr bin ich und Er, der Stadtrath, mein Haus,  
und das Schreiben da, an Ort und Stelle.

GERICHTSDIENER. Aber, Herr Balder –

BALDER. Nun, nun! Gehe er jetzt in Gottes Namen, und störe  
Er mich nicht in meiner Präparation.

GERICHTSDIENER. Er ist ein so honetter Mann –

BALDER. Das hoffe ich –

GERICHTSDIENER. Die Obrigkeit hat immer viel auf Ihn ge-  
halten.

BALDER. Gleichfalls.

GERICHTSDIENER. Der Herr Bürgermeister möchte Ihn so  
gerne – Aber lese Er doch nur die Schrift –

BALDER. Ich lese nichts mehr.

GERICHTSDIENER. Er möchte Ihm so gerne sein Häuschen  
erhalten.

BALDER (*rückt die Mütze*). Ich bedanke mich.

GERICHTSDIENER. Drum hat Er –

BALDER. Zu guter Letzt!

GERICHTSDIENER. Er soll Sich noch einmal vernehmen las-  
sen, ob Er vielleicht –

BALDER. Ei was! das ist ja alles weltlich Wesen!

GERICHTSDIENER. Bedenke Er doch –

BALDER. Gute Nacht! – Indessen, da es denn der Herr  
Bürgermeister so gut mit mir meint, so will ich mich auch  
erkenntlich beweisen.

GERICHTSDIENER. Wie denn?

BALDER. Durch einen guten Rath. Empfehle Er mich dem ge-  
strengen Herrn, und sage Er ihm, ich ließe ihm rathen, mit  
dem ganzen Stadtrath diese Nacht vor zehn Uhr hinaus zu  
gehen auf das Blachfeld.

GERICHTSDIENER. Was soll der Stadtrath da machen?

BALDER. Erstens wird er dort in Compagnie verschlungen,  
welches allemal anständiger ist, auch die Angst mindert.

GERICHTSDIENER (*lacht*). Herr Balder –

BALDER. Zweitens fallen ihnen keine Häuser auf die Köpfe; und da nicht alle Köpfe vieles vertragen können, so erstickt der gesammte Stadtrath auf diese Manier ganz *piano* im Sande, welches die gelindere Todesart ist. Hiermit will ich, als ein redlicher Bürger gemeiner Stadt, mein Stimmrecht zum letzten Male geübt haben.

GERICHTSDIENER. Er ist nicht recht bei Sinnen.

BALDER. Es wird Euch schon einleuchten, wenn der lange Kirchthurm Euch an der Nase herab ruscht. Ehe Ihr nicht so ein *Audi* bekommen habt, eher hört Ihr auch nicht!

GERICHTSDIENER. Nun, wir wollen's abwarten. Indeß sey Er so gut, und bezahle Er mir für die Insinuation meine Gebühren.

BALDER. Ich rühre kein Geld mehr an.

GERICHTSDIENER. Aber ich will's anrühren.

BALDER. Ich habe auch kein Geld mehr.

GERICHTSDIENER. Wie? die paar Groschen.

BALDER. Keinen rothen Heller, und wenn Ihr das Haus umkehrt.

GERICHTSDIENER. Er ist verrückt –

BALDER. Das habe ich ausgerechnet, daß eben heute das letzte Geld für eine Flasche Wein ausgegeben ist.

GERICHTSDIENER. Nun, nun! Ihr werdet wunderlich drein sehen, wenn Ihr morgen früh aufwacht, die Bäcker- und Kramladen noch alle offen sind wie heute, und Eure Taschen sind leer.

BALDER. Bedient Euch für Eure Person gleichfalls meines guten Rathes, und geht mit dem Stadtrathe hinaus zum gelinden Versinken: so seyd Ihr bezahlt.

GERICHTSDIENER. Bediene Er Sich meines guten Rathes, und sehe Er sich nach einem Logis um, das über der Erde ist; denn dieß Haus wird morgen verkauft. (*Geht ab.*)

BALDER. Dergleichen Leuten ist nicht zu helfen; sie glauben nicht, bis sie die Posaune hören.

*Fünfter Auftritt*

BALDER. JUSTINE.

BALDER. Nun, wo steckt ihr denn zusammen, Du und Deine Mutter?

JUSTINE. Ich war vorher ganz getröstet; aber die Mutter gerberdet sich recht kläglich, nun bin ich wieder angst.

BALDER. Gott Lob! so glaubt sie doch endlich! Gestern lachte sie noch mitunter.

JUSTINE. Heute nicht.

BALDER. Gut.

JUSTINE. Sie besinnt sich recht ängstlich auf alle ihre Sünden, wie sie sagt.

BALDER. Das geht nun in einem hin.

JUSTINE. Sie hat mich in die andere Ecke der Stube gestellt, ich soll mich auf meine Sünden besinnen.

BALDER. Nun?

JUSTINE. Ach, es ist nicht viel.

BALDER. Aber doch –

JUSTINE. Gewiß, Vater, es ist – (*weinerlich*) es ist gar nicht der Mühe werth, daß deßwegen ein Komet kommt.

BALDER. Wir wollen vorher noch jedem das Seine geben, so gut wir können. Hilf mir die Bücher hertragen.

(*Sie legen einen Theil der rohen Bücher auf den Tisch an der einen Seite.*)

BALDER. Bindfaden.

JUSTINE (*bringt ihn*). Die Bücher gehören Herrn Grünstein.

BALDER. Ja. (*Er sortirt und bindet sie in ein Packet.*) Die soll ihm der Junge noch hintragen, ehe es losgeht.

JUSTINE. Ach!

BALDER. Mag er doch mit den Büchern hinab fahren!

JUSTINE. Diese Bücher –

BALDER. Es sind so Bücher von denen, die an der Welt Untergang nicht glauben wollen.

JUSTINE. Er glaubt auch nicht daran, lieber Vater.

BALDER. Leider! Nun, er wird es fühlen, wenn ihm ein paar Nachbarshäuser auf die Arme fallen; dann hat er den Glauben in der Hand.

JUSTINE. Ach! das ist schrecklich!

BALDER. Nun, (*er stemmt die Arme in die Seite*) was soll das? Ich habe Dir ja gesagt, Du gehst mit uns unter im Freien.

JUSTINE. Lieber Vater! (*Sie nimmt seine Hand.*) Ich möchte so gerne mit ihm untergehen!

BALDER. Siehst Du – es ist jetzt Dein Glück, daß der Welt Ende vor der Thüre ist, sonst wollte ich Dir *Mores* lehren.

JUSTINE. Aber –

BALDER. Was? mit so einem Zweifler an den unläugbarsten Dingen –

JUSTINE (*schnell*). Vater!

BALDER. Was soll's?

JUSTINE. Wenn's aber nun möglich wäre – wenn die Welt noch auf der Welt bliebe –

BALDER. Es ist *nicht* möglich.

JUSTINE. Wenn der Komet –

BALDER. Heute ist der Achtzehnte.

JUSTINE. Wenn er noch ausbliebe –

BALDER. Um zehn Uhr stößt er an die Welt. Paff – daß alte Machwerk poltert zusammen – Gute Nacht!

JUSTINE. Wenn sich nun der Komet verspäten könnte –

BALDER. Das ist nicht möglich. Wäre es aber – so ist es eine Galgenfrist – denn er kommt doch.

JUSTINE. Nun, ich meine so – wenn Ihr mich denn – bis er kommt – den Advokaten Grünstein heirathen lassen wolltet?

BALDER. Wenn auf dieser gebrechlichen Welt noch von Heirathen die Rede seyn könnte, so heirathetest Du den Herrn Gevatter Krappe.

JUSTINE. Vater, das kann ich nicht.

BALDER. Was?

JUSTINE. Lieber soll uns der Komet umstoßen!

BALDER. Der Herr Gevatter ist ein Mann, der noch etwas glaubt.

JUSTINE. Ja – Unheil.

BALDER. Mit dem man von etwas sprechen kann –

JUSTINE. Vom Versinken.

BALDER. Davon ist die Rede.

*Sechster Auftritt*

VORIGE. FRAU BALDER.

FR. BALDER. Ich habe Deinen Sonntagsrock zurecht gelegt.

BALDER. Gut.

FR. BALDER. Auch die neue Perücke.

BALDER. Wohl! ich will mich anziehen.

FR. BALDER. Ach!

BALDER. Ja, ja! (*Sieht nach der Uhr.*) Halb sechs Uhr. Um neun Uhr gehen wir zusammen hinaus.

JUSTINE. Zum Untergehen?

BALDER. Freilich.

FR. BALDER. Mein schönes Tischzeug!

BALDER. Es wird bald vorübergehen.

FR. BALDER. Meine schönen Kleider!

BALDER. Ein Glück, wer es noch vorher weiß.

FR. BALDER. Das allerliebste Stück Leinwand, das ich erst von der Bleiche bekommen habe!

BALDER. Weltlich Wesen!

FR. BALDER. Ach lieber Mann – das habe ich die Tage meines Lebens so gern gehabt!

BALDER. Wo der Herr Gevatter nur bleiben mag?

FR. BALDER. Ich wollte, er wäre niemals gekommen.

BALDER. Er hat es mir gewiß und fest versprochen, mit hinaus zu gehen.

JUSTINE. Ach! wenn er doch allein untergehen wollte!

BALDER. Unser Freund verläßt uns nicht in der Noth, und wir wollen ihn auch nicht verlassen.

FR. BALDER. Wenn er Dir nur die vier hundert Thaler bezahlen wollte, die er Dir schuldig ist!

BALDER. Vom Gelde ist keine Rede mehr.

FR. BALDER. Wenn aber die Welt stehen bleibt –

BALDER. So schenke ich dem Herrn Gevatter den Schuldschein zur Aussteuer.

FR. BALDER. Was? und das Haus würde verkauft?

BALDER. Die Gläubiger zu bezahlen.

FR. BALDER. Und der widerwärtige Kerl sollte –

BALDER. Mit dem Herrn Gevatter Krappe im Sterben, mit dem Herrn Gevatter Krappe im Leben, dabei bleibt es.

FR. BALDER. Mann, wenn es nichts ist mit dem Untergange, so kratze ich dem Herrn Gevatter die Augen aus.

JUSTINE. Da habt Ihr Recht, liebe Mutter!

FR. BALDER. Ich soll mich so geängstigt haben, soll meine Sünden umsonst ins Gedächtniß gerufen, solche bittere Thränen über meine Sünden umsonst vergossen haben? Das vergebe ich dem Kerl nun und nimmermehr!

BALDER. Sage mir – hm! hm! Du bist da auf ein Kapitel gerathen – Justine gib dem Jungen die Bücher, daß er sie gleich zu Grünstein trage.

JUSTINE. Ja, (*sie nimmt das Packet*) und daß er ihn herbestelle.

### *Siebenter Auftritt*

BALDER. FRAU BALDER.

BALDER. Sage mir, Frau, was sind denn das für Sünden, die Dich so alteriren?

FR. BALDER. Ach!

BALDER. Das bin ich doch kurios zu wissen.

FR. BALDER. Sie gehen Dich nichts an.

BALDER. Das finde ich zum Exempel zu guter Letzt noch recht impertinent!

FR. BALDER. Ich habe mich damit schon eingerichtet – Der unglückselige Komet kann an die Welt anrumpeln wenn er will, ich kann kein Thränchen mehr vergießen, als schon geschehen ist. Damit holla, in Gottes Namen!

BALDER. Die Sünden einer Frau können keinen Menschen näher angehen, als den leiblichen Mann. So lange die Welt noch nicht umgeworfen ist, kann mir auch die Kuriosität nicht benommen seyn.

FR. BALDER. Ach, ach!

BALDER. Sey offenherzig, liebe Frau, daß wir ohne Argwohn und ohne Skandal hinunter fahren.

FR. BALDER. Lieber Mann, laß es gut seyn. Wenn der Spektakel los geht –

BALDER. Um zehn Uhr.

FR. BALDER. Nun ja! dann will ich Dir alles in der Geschwindigkeit bekennen.

BALDER. Das geht nicht.

FR. BALDER. Ach ja!

BALDER. Nein!

FR. BALDER. Warum nicht?

BALDER. Ich habe mir vorgenommen, daß wir, wie es christlichen Eheleuten ziemt, in der Umarmung versinken wollen.

FR. BALDER. Ach ja, ja, ja!

BALDER. Wenn Du mir nun in dem Getümmel noch eine Malice bekennen mußt, ich entsetze mich, stoße Dich ein bischen weg – indem fahren wir ab – so sage einmal, in was für einer meschanten Lage kommen wir hinunter?

FR. BALDER. Freilich!

BALDER. Was für ein nachtheiliges Aussehen muß das geben?

FR. BALDER. Wo denn?

BALDER. Wo wir hinkommen werden. Das ist das einzige, worüber der Herr Gevatter und ich noch nicht zum Schluß haben kommen können, ob es nämlich erst noch in einen andern Planeten geht, oder gerade zum letzten Termin.

FR. BALDER. Freilich, freilich! Ach, ich klägliche Sünderin!  
nun kommt die Angst wieder! Ach!

BALDER. Drum bekenne.

FR. BALDER. Ja, ja! Sieh mein Schatz, weil ich gern ehrbar,  
und doch zierlich einher gegangen bin –

BALDER. Ja, das hat mich viel gekostet.

FR. BALDER. Ach, das ist wahr! Aber Du weißt doch nicht  
alles, lieber Mann.

BALDER. Das glaube ich selbst, mein Schatz.

FR. BALDER. Ich habe es mit dem Marktgelde nicht so genau  
genommen, mein Kind.

BALDER. Das gestehe ich!

FR. BALDER. Was aber dafür angeschafft ist, ist alles da.

BALDER. Nun, diese Sünde geht mit unter.

FR. BALDER. Mein Kleiderschrank – ja, das ist ja eben mein  
Wehklagen.

BALDER. Weiter!

FR. BALDER (*stockt*).

BALDER (*sieht nach der Uhr*). Noch vier Stunden.

FR. BALDER. Ach, es ist erschrecklich! Ich bin noch in meinen  
besten Jahren!

BALDER. Darnach fragt der Komet nicht.

FR. BALDER. Ich habe so mein Wohlgefallen an der Welt, wie  
sie ist.

BALDER. Leider!

FR. BALDER. Und auch an Dir.

BALDER. Ich bedanke mich.

FR. BALDER. Besonders die letzten Jahre her.

BALDER. So?

FR. BALDER. Ja! Die letzten Jahre her habe ich Dich wegen  
Deiner besondern Gutmüthigkeit gleichsam lieb gehabt.

BALDER. Das gestehe ich! Nun, und die ersten Jahre? wie war  
es da gleichsam?

FR. BALDER. Ja – die ersten Jahre – Ach, nimm mir's nicht  
übel, Du hättest es gewiß nicht erfahren, wenn nicht die

Welt untergehen wollte. – Die ersten Jahre – bist Du mir nicht besonders hübsch vorgekommen.

BALDER. Sieh! sieh!

FR. BALDER. Die ersten Jahre habe ich mir nicht erstaunlich viel aus Dir gemacht –

BALDER. Es ist mir zuweilen so vorgekommen.

FR. BALDER. Damals hat der geistliche Herr bei uns gewohnt –

BALDER. Frau!

FR. BALDER. Eine Treppe hoch –

BALDER. Die Welt ist noch nicht untergegangen.

FR. BALDER. Damals habe ich gedacht –

BALDER. Es stehen noch ab und an verschiedene herrenlose *Baculi* im Hause.

FR. BALDER. Daß er doch hübscher wäre, als Du.

BALDER. Der Gerechtigkeit wegen kann ich noch vorher meinen Zorn an Dir exerciren.

FR. BALDER. Und da habe ich oft gedacht, wenn es doch Gott so hätte fügen wollen, daß er mein Mann wäre, oder würde, und wenn er Dich deßhalb in sein Freudenreich aufnehmen wollte!

BALDER. Ei Du malitiöseste Person!

FR. BALDER. Aber alles in Ehren und mit Sitte.

BALDER. Sind das die Gedanken einer Eheconsortin?

FR. BALDER. Ach, wer dachte denn damals, daß der Komet kommen würde!

BALDER. Diese hohe Ankunft ist's auch allein, was Dich vor schweren Prügeln salvirt. An dem vornehmen Tag mag es hin und mit hinabgehen. Außerdem würdest Du, mit Beihilfe eines Steckens, Dich in etwas malträtirt befinden.

*Achter Auftritt*

VORIGE. CHIRURGUS KRAPPE.

KRAPPE. Herr Gevatter, Herr Gevatter – es geht frisch drauf los.

FR. BALDER. Gott steh' uns bei!

BALDER. Wirklich? Nun?

KRAPPE. Wenn ich etwas gesagt habe – so kann ich dreist sprechen: *dixi!*

BALDER. Nun, was meinst Du nun?

KRAPPE. Ein Kranker oder Gesunder unter meinen Händen – sobald ich sage: Es hilft nichts, er muß fort – richtig hat er mir abmarschieren müssen.

BALDER. Allemal.

KRAPPE. Nun, so jetzt mit dem Weltkörper – er marschirt, ob er will oder nicht.

FR. BALDER. Ist denn der Komet schon zu sehen?

KRAPPE. Was habe ich gesagt? Habe ich nicht gesagt, dreitausend Meilen von hier ist der Standort; den Sechzehnten tritt er den Marsch an, alle Tage tausend Meilen; heute ist der Achtzehnte; sechzehn, siebzehn, achtzehn zu tausend Meilen – *facit* dreitausend Meilen. *Summa* – heute ist der Kerl da, da hilft kein Singen und Beten.

BALDER. Natürlich!

FR. BALDER. Aber wenn er sich nun heute spät auf den Weg gemacht hätte?

KRAPPE. Das ist seine Sache.

BALDER. Natürlich, Herr Gevatter!

FR. BALDER. So träfe er später ein.

KRAPPE. Darin kann man ihm nichts vorschreiben.

BALDER. Natürlich, Herr Gevatter!

KRAPPE. Spät oder früh – gleichviel.

BALDER. Natürlich!

KRAPPE. Kommen wird er.

FR. BALDER. Ach Gott!

KRAPPE. Zehn Uhr – so sage ich.

BALDER. Das ist ja ganz natürlich, Herr Gevatter!

KRAPPE. Wir bleiben Freunde.

BALDER. Auf der Erde, oder unter der Erde.

KRAPPE. Natürlich, Herr Gevatter.

FR. BALDER. Was machen denn die Leute in der Stadt?

KRAPPE. Ach du Gott!

FR. BALDER. Nun?

BALDER. Das bin ich auch begierig.

KRAPPE. Davon wäre vieles zu reden! Zittern und Zagen, Heulen und Zähnklopfen.

BALDER. Sehe mich der Herr Gevatter an, bei mir ist kein Zähnklopfen zu sehen und zu hören.

KRAPPE. Wem dankt Ihr das, Gevatter?

BALDER. Ihm, Herr Gevatter! Nur meine Frau, die heult ab und an.

KRAPPE. Ist ja natürlich, Herr Gevatter! *Primo* ist sie ein Weib –

BALDER. Ja, und *secundo* ein bischen gottlos gewesen, wie sie gestanden hat.

KRAPPE. Wäre der Kuckuk? Ich sage es, der Komet hat sein Gutes, bringt manchen in diesen Tagen zur Raison.

FR. BALDER. Ist denn schon ein Aufstand in der Stadt?

KRAPPE. Jämmerlich, Frau Gevatterin! jämmerlich! Da sind, die ihr Haus bestellen – andere, die nach den Sternen sehen – andere, die sich bei der innerlichen Gemüthsangst – doch nur *quasi* von weitem – erkundigen; die sind denn von der wahren Galgenangst penetrirt. Es ist ein Fahren, Gehen, Reiten, Forschen – *In Summa*, die allgemeine Consternation ist da.

BALDER. Natürlich, Herr Gevatter!

KRAPPE. Soll ich sagen, was wir jetzt thun müssen?

BALDER. Nun?

KRAPPE. Ein rechtes *Courage*-Stück ausgehen lassen.

BALDER. Ich bin so bereit als willig dazu.

FR. BALDER. Ich nicht. Ich habe gar keine *Courage*.

KRAPPE. Schämt Euch! Seht! – thun wir, als ob gar nichts wäre. Verlobt mir vor ein paar Zeugen das Justinchen – cedirt mir den Schuldschein, der ja ohnedieß vom Kometenfeuer in ein paar Stunden zum Fidibus mortificirt wird. Hernach trinken wir ein paar Bouteillen Wein, und dann laßt den Teufel brummen.

BALDER. Herr Gevatter –

FR. BALDER. Wenn die Welt stehen bliebe –

KRAPPE. Ist ja nicht möglich!

BALDER. Freilich! Aber das ist doch gar zu weltlich.

KRAPPE. *Courageux* ist es, *Courageux*, Gevatter! – So müßt Ihr handeln! Das hat sich noch kein Buchbinder unterstanden – das bringt Ehre!

FR. BALDER. Wenn die Welt untergeht? Wo denn?

KRAPPE. Nun – *posito* – nehmen wir an – so ein Klümpchen Welt läßt der Komet wohl stehen – zum Wahrzeichen.

FR. BALDER. Dann wollte ich, es beträfe unser Eckchen hier.

BALDER. Das will ich mir sehr verbitten; denn meine ganze Präparation und übrige Einrichtung ist zur Abfahrt gemacht. Es muß heute alles zum Ende gehen – anders thu' ich es nicht.

### *Neunter Auftritt*

VORIGE. ADVOKAT GRÜNSTEIN.

GRÜNSTEIN. Guten Abend.

KRAPPE. Haha, haha! da ist er auch. Nun der Achtzehnte ist da.

GRÜNSTEIN. Und der Neunzehnte wird morgen seyn.

KRAPPE. Ich sage Nein!

GRÜNSTEIN. Ihr ehrlichen Leute dauert mich.

BALDER. Sie dauern mich, Sie – denn Sie werden in allen Ihren Zweifeln getroffen.

KRAPPE. So ist's! In Zweifeln erschlagen. Ich sage Ihnen – machen Sie Ihre Rechnung. Gott – gehen Sie – gehen Sie

hinaus. Ich kann Sie nicht ansehen. Es überfällt mich ein Grausen bei Ihrem Anblick.

GRÜNSTEIN (*lacht*). Warum?

KRAPPE. Gevatter, ehrliche Frau Gevatterin, denken Sie Sich einen Advokaten, dem der Komet unbereitet ins Angesicht leuchtet, und ihn zum letzten Termin abruft, wo ihm Berge und Hügel als Replik und Duplik auf den Hals fallen. Seht ihn nur an, ich meine er zähklappert schon.

GRÜNSTEIN. Denken Sie Sich alle die seligen Patienten, die Ihnen die schief kurirten Glieder vorhalten, und auf einmal mit lauter Stimme die gestohlenen Lebensjahre abfordern. Bei meiner Seele, das wird ein Chor, über dem man das Prasseln und Toben des Weltunterganges nicht vernehmen wird.

KRAPPE. Gevatter, Ihr seht doch, daß die Angst aus ihm fasselt?

BALDER. Nun, was wollen Sie denn eigentlich?

GRÜNSTEIN. Daß Sie bedenken, daß Sie morgen und noch viele Jahre, hoffe ich, essen müssen und wohnen.

FR. BALDER. Das wäre schön.

BALDER. Wäre entsetzlich! Aber –

KRAPPE. Ist nicht daran zu denken – Sind morgen alle mausestodt.

GRÜNSTEIN. Daß morgen Ihr Haus verkauft werden soll.

KRAPPE. Unter der Erde.

GRÜNSTEIN. Daß dieser Mensch Sie nur in Angst gejagt hat, um Sie nicht zu bezahlen, und Justine zu besitzen.

BALDER. Tasten Sie mir den Herrn Gevatter nicht an!

FR. BALDER. Ach ja, liebster Herr Grünstein; tasten Sie ihn durch und durch.

GRÜNSTEIN. Nun im Ernst denn. Herr Krappe – was werden Sie dann sagen, wenn, trotz Ihrer festen Prophezeiung, die Welt morgen noch steht?

KRAPPE. Was ich dann sagen werde?

BALDER. Gevatter, jetzt zahlt ihn aus.

KRAPPE. Was ich sagen werde?

BALDER. Schlagt ihn mit Kernbeweisen zu Boden.

GRÜNSTEIN. Noch einmal – was werden Sie sagen, wenn die Welt morgen, übermorgen, und noch viele Jahre stehen wird?

KRAPPE. Wenn morgen, übermorgen, und noch viele Jahre – viele Jahre?

GRÜNSTEIN. Ja.

KRAPPE (*außer sich*). Eine Schale mit Wasser, Frau Gevatterin, eine Schale mit Wasser!

FR. BALDER. Antwortet doch erst –

KRAPPE. Um Gottes willen, eine Schale mit Wasser! Gleich zur Stelle!

BALDER. Hole sie.

FR. BALDER (*geht ab*).

KRAPPE. Ich will's ihm zeigen! Ich will's ihm zeigen, woran wir sind. Ich will's ihm zeigen! Hm! Was sagt er nun? Was sagt der Herr, wenn ich beweise?

GRÜNSTEIN. Ich will mir beweisen lassen.

BALDER. Da findet gar kein Disputiren statt –

GRÜNSTEIN. Aber jede Sache will Untersuchung –

BALDER. Nein, Sapperment! Wenn ich nur erwähnen will, wie sich die Bücher widersprechen, die ich alljährlich eingebunden habe, wie darin die armen Menschenkinder bald alle rechts, bald alle links getrieben, umgeworfen, wieder aufgerichtet, heute auf den Kopf, und morgen auf die Füße gestellt werden – so muß ja das allein schon ohne Komet beweisen, daß daraus, wie aus dem konfusen Rath vor der Zerstörung Jerusalems, unmittelbar das letzte Ende gedeihen muß.

KRAPPE. Reden wir von den Menschen, Herr Gevatter, wie sie unser einem unter die Hände kommen, so ist es ja klar, daß der Stoff alle Tage nichtsnutziger wird! *Facit?* Weltende!

FR. BALDER (*mit einer nicht zu tiefen Schüssel mit Wasser*). Da ist Wasser.

KRAPPE. Gut. Einen Tisch in die Mitte – daher – vor mich hin!

BALDER (*bringt ihn*).

KRAPPE. Die Schale darauf!

FR. BALDER (*setzt die Schale auf den Tisch*). Hier.

KRAPPE. Nun.

GRÜNSTEIN (*sieht in die Schüssel*). Ist das der Beweis?

KRAPPE. Tausend Element! Mein Beweis wird so klar wie das Wasser seyn! Einen Bogen Papier, Herr Gevatter – einen Bogen Papier – geschwind!

BALDER. Es ist kein Papier mehr im Hause.

KRAPPE. Herr! meine Ehre steht auf dem Spiele!

GRÜNSTEIN. Allerdings.

KRAPPE. Schaffen Sie mir einen Bogen Papier!

(*Alle suchen in den Taschen, und deuten an, daß sie keines haben.*)

KRAPPE. Auf diesem Bogen Papier beruht jetzt die ganze Welt, sage ich! Ich ziehe einen Bogen aus den Büchern. (*Er geht hin, und zieht aus den ungebundenen Büchern einen Bogen.*)

FR. BALDER. Das sind ja ganze Werke.

KRAPPE. Thut nichts, man kann sie lesen; der Bogen kann herausgenommen seyn, und es fehlt doch nichts. Mein Beweis muß triumphiren – Sapperment!

GRÜNSTEIN. Dem Beweise zu Ehren – ich bezahle das Werk.

KRAPPE. Acht gegeben! (*Er formirt aus dem Bogen eine Art Ballon.*) Seht Ihr das – hier dieses Wesen, welches eine runde Kugel vorstellen soll? Antwortet alle!

ALLE. Wir sehen es.

KRAPPE. Dieß ist die Welt. Merken Sie Sich es alle wohl; dieß ist also die Welt. Haben Sie sich alle gemerkt, daß dieß die Weltkugel ist?

ALLE. Ja.

KRAPPE. Gut! so weit sind wir.

GRÜNSTEIN. Ich hoffe, wir werden weiter kommen.

KRAPPE. Verehrungswürdige Zuhörer, ich bitte (*er legt das Papier hin*) daß ich nicht gestört werde; sonst gehe ich fort, spreche kein Wort mehr, und Sie gehen ohne Beweis unter.

GRÜNSTEIN. Ich sage kein Wort mehr – beweisen Sie.

BALDER (*stampft mit dem Fuße, und sagt erbost zu seiner Frau*): Jetzt sage noch ein Wort, so wirst Du sehen was es gibt.

FR. BALDER. Ei um Gottes willen, ich habe ja nicht gesprochen, als wenn ich gefragt wurde.

KRAPPE. Still!

BALDER. Halte den Athem an Dich.

KRAPPE. Meine Herren, Sie machen mir es sehr sauer! Zur Sache! Hier – da – in der vor uns stehenden Schüssel ist Wasser befindlich. Dieses Wasser, wenn ich – Jetzt belieben Sie erstaunlich genau Acht zu geben – dieses Wasser, wenn ich dieses Papier, welches die Weltkugel, nach vorher gegebenen Begriffen, vorstellt – wenn ich diesen für die Weltkugel ausgegebenen Körper über dieses Wasser halte – so stellt dasselbe Wasser jenes unsre Weltkugel umgebende allgemeine Weltmeer vor. Haben Sie das verstanden? Sagen Sie mir, werthe Zuhörer, ob Sie das – mit der Weltkugel und dem Weltmeer hinlänglich capirt haben?

ALLE (*schweigen*).

KRAPPE. Aber um Gottes willen, (*er legt das Papier weg und setzt die Schale hin*) ich docire mir die galoppirende Lungsucht an den Hals, ohne daß meine verehrten Zuhörer ein Zeichen des Lebens, geschweige Begreifens, von sich geben!

GRÜNSTEIN. Zum Teufel, wir sollen ja nicht reden!

BALDER (*zur Frau*). Sprich – hast Du's begriffen?

FR. BALDER. Ja – Nein – Ja, ich weiß nicht mehr, wo mir der Kopf steht.

KRAPPE (*trocknet sich die Stirne*). Weiter! (*Er hält die Wasserschale in die Höhe, das Papier drüber.*) Nun der Beweis – Also hier – Acht geben, keine Distractionen – hier oben Weltkugel, unten Weltmeer – Herr Gevatter, geschwind noch einen Bogen Papier.

BALDER (*läuft hin und holt einen*).

KRAPPE. Geschwind!

BALDER (*bringt ihn*). Hier.

KRAPPE. Machen Sie mir geschwind noch eine dito Welt.

BALDER. Wozu?

KRAPPE. Im Nothfall – wenn meine hier vor der Zeit zu Grunde ginge. (*Er bleibt in der vorigen Stellung.*)

BALDER (*hält den Bogen auf den Rücken*). Herr Gevatter, da thue ich Einspruch.

KRAPPE. Was? in mein Weltsystem? Gevatter, bringt mich nicht in *Rage!*

BALDER. Was dann wird, wenn diese Welt untergegangen ist, darüber sind wir noch nicht einig geworden, das wißt Ihr!

KRAPPE. Es ist ja hier nur von einem Experiment die Rede, vom Beweise, daß unsere Welt platt geschlagen werden, oder verbrennen muß, nicht von der Welt, die dann entstehen wird! Macht eine zweite Welt, die dann entstehen wird! Macht eine zweite Welt, ich schlage die eine platt, und verbrenne die andere. Was hier an zweien probirt werden soll, stellt das *Entweder oder* vor, was diese Nacht an unserer Welt geschieht. Verstanden?

BALDER. Das ist ein andres. (*Er macht die zweite Weltkugel.*)  
Da hier ist die Welt.

KRAPPE. Hingelegt!

BALDER (*legt sie auf die Erde*).

KRAPPE. Hier auf den Tisch!

BALDER (*legt das Papier auf den Tisch*). So ungestüm habe ich ihn noch nie gesehen.

KRAPPE. Jetzt gebt mir ein Licht in meine rechte Hand!

BALDER (*gibt ihm das Licht*). Hier! hier ist es!

KRAPPE. Nun – hier in der Linken die Weltkugel, nebst dem sie umgebenden Weltmeer – hier in der Rechten das Talglicht, welches Talglicht vorstellt – Acht gegeben – keine Distractionen, meine Herren – welches Talglicht für diesmal nicht ein Talglicht vorstellt, sondern den bewußten verderblichen Kometen *quaestionis*. (*Er hält das Licht fern.*)  
In jener Gegend und Ferne, in welcher ich das Talglicht, oder den Kometen, vom Papier oder der Welt entfernt

halte, hat der unvergleichliche Parisische Mensch das allgemeine Weltelend, den Zornprügel, oder den Kometen, wie weit er von unserer Welt entfernt ist, gewittert. (*Er rückt näher mit dem Lichte.*) Hier steht der Komet den Sechzehnten, marschirt selben Tag ab tausend Meilen, (*er rückt näher*) marschirt den Siebzehnten tausend Meilen. (*Er rückt näher mit dem Arme.*) Allons – Gott steh' uns bei – so nahe stand er heute morgen den Achtzehnten – Acht gegeben! Nun ist er ausgerückt, marschirt tausend Meilen, und – Acht gegeben! – der Komet wird sich gleich in den letzten Marsch setzen – Nun – nun wird er entweder mit seiner Force gegen die Erde stoßen – sehen Sie – (*Er fährt mit dem Lichte so stark gegen das runde Papier, daß das Licht auslöscht, und das Papier platt wird.*) Bautz! – da haben wir's! Der Komet ist zwar von dem starken Stoß gegen die Erde ausgelöscht, hat aber mit seiner Gewalt die Erde platt geschlagen. Jeder ehrliche Christenmensch kann voraus sehen, daß unsere Gebeine bei diesem Plattschlagen unmöglich etwas gewinnen können. He! habe ich Recht?

BALDER. Herr Grünstein, das ist klar – dagegen läßt sich nichts sagen.

KRAPPE. Das Licht angesteckt!

FR. BALDER (*thut es, und bringt es ihm*).

KRAPPE. Also – entweder werden wir heute um zehn Uhr dermaßen platt geschlagen, oder – Acht gegeben! der Komet macht seine drei Tagereisen, und rückt nicht mit solcher Vehemenz gegen die Welt, reiset langsamer, und (*er rückt allmählich gegen das genommene zweite Papier*) sengt uns *peu à peu* ganz gelinde braun und blau, bis er – (*hier ergreift das Licht das Papier*) und in Flammen verzehrt, wie *Figura* zeigt. Nun frage ich jedermann, der da weiß was Feuer ist, ob es uns wohl gehen kann, wenn wir allmählich abgebrüht, und zuletzt pulverisirt werden? he?

BALDER. Er hat obgesiegt, Herr Gevatter – es bleibt dabei – um zehn Uhr sind wir kaput.

GRÜNSTEIN. Woher haben Sie die Gewißheit, daß dieß gerade den Achtzehnten, und eben um zehn Uhr so oder so geschehen müsse?

KRAPPE. Das sagt die ganze Welt, und die ganze Welt lügt nicht.

GRÜNSTEIN. Und von wem hat es die ganze Welt?

KRAPPE. Von einem extra berühmten Herrn in Paris.

GRÜNSTEIN. Wo hat der es eigentlich so bestimmt gesagt?

KRAPPE. Machen Sie mir den Kopf nicht warm!

GRÜNSTEIN. Und wenn nun nach zehn, nach hundert Jahren die Welt noch steht? he?

KRAPPE (*zuckt die Achseln*).

BALDER. Herr Gevatter, das statuiren wir ja nicht.

KRAPPE. Freilich nicht. Allein, wenn es sich zutrüge – lieber Gevatter – so – so wäre es ein – ein Naturspiel.

BALDER. Was? – das wäre ein verdammter Streich! Ich habe weder zu beißen noch zu brechen, wenn wir heute nicht untergehen.

GRÜNSTEIN. Und doch wird das so seyn.

KRAPPE. Es ist freilich möglich, daß wir allenfalls jetzt nicht untergehen –

BALDER. Was? was sagt Er da?

KRAPPE. O ja! So ein Komet ist – wie will ich sagen? feurig – und alles Feurige hat Capricen – Nicht wahr, Herr Grünstein?

GRÜNSTEIN. Weiter!

BALDER. Herr Gevatter – Ihr müßt bei Eurem Satze bleiben, oder es geht nicht gut.

KRAPPE. Das thue ich auch. Ich will allemal noch, daß der Komet die Welt zerschlägt; aber wenn nun der *Komet* nicht will?

BALDER. Was? diese Welt mit Kirchen und Schulen stände morgen noch frisch da, und ich – nüchtern und arm in der Welt – und Ihr hättet mich zum Narren gehabt? Gevatter! so wahr ich lebe, dann würde ich Eure Gliedmaßen mit Prügeln beschweren.

GRÜNSTEIN. Immerhin!

KRAPPE. Meint Ihr zu triumphiren? Nichts da! Ich habe eine neue Theorie. Bleibt die Welt stehen, so behaupte ich noch immer, sie hätte eigentlich untergehen sollen, um eine vernünftige Rechnung zu bestätigen – will Euch aber sagen, wie es sich verhält, daß sie nicht untergeht. Das ist der große Hauptbeweis, auf den ich Euch heraus gefordert habe. – Licht her! Die vorhin zusammen geknetete Welt kann uns noch einmal dienen. Geht der Komet, und nimmt den dritten Tag seinen Fall zu kurz, so berührt er – gebt Acht – die Welt nicht – (*er fährt zwei Finger breit vom Papier entfernt vorbei, und hält gegen dem Papier über still*) senkt sich, fällt in das Weltmeer – (*er taucht das Licht ins Wasser*) löscht aus – und unsre Welt ist *in salvo*, wobei wir uns insgesamt alsdann wohl befinden.

BALDER. Herr Gevatter, Herr Gevatter! Ihr seyd ein malitiöser Variant! Ich möchte Euch Euer Weltmeer über das Angesicht gießen, und mit seinen irdenen Ufern den Globus Eures Kopfes dergestalt platt schlagen, daß er ein wahres System der untergegangenen Welt vorstellen könnte.

KRAPPE. Ich habe Euch Fassung gegen ein großes Unglück gegeben, wenn es kommt. Wenn es nicht kommt, braucht Ihr keine Fassung.

FR. BALDER. Leere Taschen habt Ihr ihm gemacht; denn er brauchte kein Geld, weil die Welt aufhörte. Die bleibt nun, aber niemand gibt ihm sein Geld wieder.

BALDER. Herr Grünstein, wenn die Welt nicht um zehn Uhr untergeht, muß ich mich aufhängen.

GRÜNSTEIN. Nicht doch!

BALDER. Meine Schürze – Frau – meine Schürze her – Wenn wir den morgenden Tag erleben, muß Essen da seyn. Ich arbeite.

FR. BALDER (*gibt ihm die Schürze*).

BALDER (*bindet sie um*). Ich will die Nacht noch ein paar Bücher binden. – Morgen, wenn wir noch leben, Arbeit

suchen, gegen Abend den Herrn Gevatter wegen der vier hundert Thaler verklagen, und übermorgen früh, wenn etwas vorgearbeitet ist, dem Herrn Gevatter verschiedene handgreifliche Injurien appliciren.

GRÜNSTEIN. Herr Balder – da lese Er die Zeitung unserer Nachbarn. Ein ehrwürdiger Name kann Ihn über die Geschichte mit dem Weltuntergange durch den Kometen beruhigen, und diesen Charlatan von hier verbannen.

BALDER (*liest*).

KRAPPE. Charlatan haben Sie gesagt? Ich bedanke mich. Dergleichen Männer gehen jetzt über alles. Sie haben mir aber eine überflüssige *Honneur* erwiesen; denn wäre ich ein wahrhafter Charlatan – so stände ich, wo Sie Sich vor mir bücken müßten, und das Wort gar nicht aussprechen dürften. Mit dem Weltuntergange habe ich, wie viele meiner vornehmen Collegen, Spektakel gemacht, und Lebensmittel fouragirt von den Einfältigen. Auf Ehre! ich bin ein guter Narr – nur – ich bin ein armer Teufel – und wie der Teufel selbst heutiges Tages in *Decadence* gerathen ist, bin auch ich eine *Persona miserabilis*. Bitte daher nichts übel zu nehmen. (*Geht ab.*)

BALDER. Frau, es ist alles nicht wahr.

FR. BALDER. Gott Lob! ich gehe nicht gern unter.

BALDER. Ein weiser Mann sagt es, wir bleiben noch oben.

FR. BALDER. Schön!

BALDER. Kein Geld, kein Essen! Das ist schlecht!

GRÜNSTEIN. Nehmt hier einen Schwiegersohn, der Geld hat.

FR. BALDER. Ach – die Ehre –

BALDER. Wir verdienen es nicht – aber –

GRÜNSTEIN. Doch Eure Redlichkeit verdient Achtung.

BALDER. Nehmen Sie das Mädchen – ja!

GRÜNSTEIN. Ich danke Euch von Herzen. (*Reicht ihnen die Hände.*)

BALDER. Arbeiten wollen wir – arbeiten müssen wir – sonst schäme ich mich todt. Frau, greif an – lang zu – die Presse

her – die Heftlade – Justine – Justine – he! arbeite – die Nacht muß alles arbeiten! Justine!

GRÜNSTEIN. Ich will sie rufen – in dieser schönen Entschlie-  
ßung empfangen wir Euren Segen.

BALDER. Ja, alles gut! – Segen und Heirath! aber erst muß  
Justine helfen arbeiten.

GRÜNSTEIN. Mit Freuden – Ich hole sie her – sorgt nicht! –  
Euch soll nichts fehlen. (*Geht ab.*)

FR. BALDER (*sortirt Bücher auf der einen Seite*). Ich will arbei-  
ten Tag und Nacht – wenn meine Augen zufallen wollen,  
will ich sie mit Sperrhölzern aufhalten – nur nicht unter-  
gehen.

BALDER (*arbeitet auf der andern Seite*). Ich auch.

FR. BALDER. An den Kometen will ich denken.

BALDER (*nachdenkend*). Hm! ich auch! – (*Steht auf.*) Frau!  
(*Er geht ein paar Schritte zu ihr.*) Höre!

FR. BALDER (*kommt auf ihn zu*). Was ist's?

BALDER. Denke an den Kometen, wenn Du mir das Markt-  
geld abforderst.

FR. BALDER. Ach ja!

BALDER. Und wenn ein hübscherer Herr, als ich bin, in den  
ersten Stock zieht, so denke an den Kometen.

FR. BALDER. Das gelobe ich Dir.

BALDER. Nun, Gott gebe, daß alle Weiber, die der Komet ge-  
ängstigt hat, das ihren Männern geloben, und daß sie es  
halten! so ist der Komet ein wahrer Hausseggen gewesen.

JUSTINE (*läuft in ihre Arme*).

GRÜNSTEIN (*folgt ihr*).